

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Leipzig, Raben & Comp., Nr. 20615.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gehl. Arnhold, Dresden.

Preispapier: einschließlich Bringerlage monatlich 4,50 M., durch die Zeitungen monatlich 13,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Ostpreußen-Litauen monatlich 7,25 M., Einzelnummer 20 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261, Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25 261. Veröffentlichung von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: die dreifache Komparativgröße 1,80 M., Familienanzeigen 1,30 M., die dreifache Komparativgröße 6,00 M. Bei mehrmaliger Aufnahme Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Keine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Brieflieferung 20 Pf.

Nr. 146

Dresden, Montag den 28. Juni 1920

31. Jahrg.

## Das Programm der neuen Regierung

Eigene Dramatisierung

Berlin, 28. Juni.

Vor vollständigem Ausbruch der Reichsregierung... Die Regierung hat sich verpflichtet, die Interessen des gesamten werktätigen Volkes zu wahren...

Die Konferenz von Spa steht unmittelbar bevor... Alle unsere Beziehungen zum Ausland stehen unter dem Zeichen des Friedensvertrages von Versailles...

In der parteipolitischen Zusammensetzung unseres Kabinetts... Die parteipolitische Zusammensetzung hat auf die Stellungnahme der Regierung in dieser Sache keinen Einfluß...

Sie wird es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, der verhängnisvollen Beschäftigung, die zwischen dem Vertrauen der Gegner und dem Willigen der Erfüllung der Friedensbedingungen besteht...

Der Reichskanzler wendet sich dann an andere Fragen... Unsere vornehmste Sorge ist der Wiederaufbau des Vaterlandes...

## Zwei Interpellationen

Antwort Müller-Branten und Genossen: Der Reichstag... Die Reichsregierung wird erlauben, den Entwurf eines allgemeinen Amnistiegesetzes vorzulegen...

Antwort Frau Anzorge und Genossen: Arbeitslosigkeit... Was bedeutet die Reichsregierung gegen die Zunahme der Arbeitslosigkeit zu tun...

## Ein Jahr Friede

28. Juni 1919 bis 28. Juni 1920

Von Dr. Werner Peifer

Vor einem Jahre, nachmittags 3 Uhr 12 Minuten, unterzeichneten im Ziegellaal vor Versailles die Repräsentanten der Siegermächte...

In diesen kurzen und nüchternen Worten, mit deren Vorzeichen die Tatsache der Friedensunterzeichnung der aufstrebenden Menschheit mitgeteilt wurde...

## Meuterei in Ancona

Rom, 28. Juni. In Ancona meuterte gestern ein Bataillon... Die Meuterei wurde durch die Verweigerung der Soldaten, sich dem Kommando zu stellen...

Rom, 27. Juni. In der Kammer wurde die Diskussion der Regierungserklärung weitergeführt... Turati (Soz.) bemerkte, nicht im Namen seiner Partei...

## Oriundos Nachfolger

Rom, 28. Juni. Die Kammer wählte als Nachfolger Oriundos den Republikaner Denicola zum Präsidenten...

denkwürdigen Augenblick und heute liegt, ist überreich an Geschehnissen bemerkenswerter Art...

Das in den vergangenen 365 Tagen geschehen ist, würde genügen, um ganze Generationen mit schicksalsschwerem Geschehen zu bedenken...

Heute die Frage aufzuwerfen, ob bei einer Ablehnung der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Lage eine bessere geworden wäre...

Die Empfindungen, die in diesen Worten ausgesprochen worden sind, Resignation und Hoffnung haben durch den Verlauf der Ereignisse ihre Bestätigung gefunden...

Die Forderung, die damals bei den Anhängern wie Genossen der Friedensunterzeichnung herrschte, war nur zu berechtigt...

Wir haben den Sprung gemacht. Wir können nicht sagen, daß er mißglückt, aber auch nicht, daß er gelungen ist...

In dem, was das deutsche Volk seit dem 28. Juni vorigen Jahres an inneren und äußeren Schicksalsschlägen zu erdulden hatte...

Wir haben den Sprung gemacht. Wir können nicht sagen, daß er mißglückt, aber auch nicht, daß er gelungen ist...

hat sich die Erkenntnis nicht in dem erforderlichen Maßstab Bahn gebrochen, daß dieselben Kreise, die das Volk strapaziert...

Zum Jubeln ist heute nach einem Jahr, wie gesagt, kein Anlaß...

## Keine Verschiebung des preußischen Abstimmungstermins

Warschau, 27. Juni. Der Vorstand Polens, den Zeitpunkt der Abstimmung in West- und Ostpreußen zu beschließen...

## Verhandlungen mit Ungarn

Wien, 27. Juni. In den Verhandlungen der Gewerkschaften mit den Vertretern der ungarischen Regierung...

Sudapest, 27. Juni. Der Präsident der ungarischen Kreditbank ist nach Paris abgereist...



Unter diesen haben sich die Arbeitgeber einiger Arbeiter gefunden, mit den Arbeitnehmerverbänden, und zwar im Generalverband der Land-, Forst- und Weinbergsarbeiter und dem Deutschen Landarbeiterverband im Wege freier Vereinbarung unter Ausschaltung der nicht tariflichen Arbeitnehmergruppe des Pommerischen Landbundes Tarifverträge zu schließen. Die Verhandlungen hieüber sind teils bereits zum Abschluss gelangt, so in den Kreisen Kolberg, Köslin, Dramburg, Stolp und Süssow; in den Kreisen Rauenburg, Puchlin und Kammelsburg stehen sie dem Abschluss nahe. Wenn die Arbeitgeber in der Entschliessung zum Ausdruck bringen, daß sie nur noch bereit sind, in Verhandlungen einzutreten, nachdem die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen sei, so ist demgegenüber an die Arbeitgeber die Forderung zu stellen, sich endlich tatsächlich zu Verhandlungen bereit zu zeigen, und zwar in Verhandlungen mit solchen Organisationen, die als unabhängig und daher als alleinige Vertretungen der Arbeitnehmer anerkannt sind. Tarifartige Abmachungen innerhalb des Pommerischen Landbundes sind nur als Scheinverträge zu werten, und der objektive Beschauer kann verstehen, daß die Arbeitnehmer in einem Falle, in dem sie seit sieben Monaten vergebens versuchen, zu einem Tarifverträge zu gelangen, in der Not zum äußersten Mittel, dem Streik, greifen.

Der Verlauf des Streiks ist von einigen geringen Fällen abgesehen, absolut ruhig.

In welcher Weise der Pommerische Landbund zur Abwendung der Öffentlichkeit von seiner eigenen schweren Schuld im Ausbruch des Streiks die Streikenden in Wirtschaftsringen möchte, das beweisen die folgenden Schauerberichte. Er, wie der Berliner Lokalanzeiger mittelt, telegraphisch dem Staatskommissar für öffentliche Ordnung und dem Reichspräsidenten erzählt: „Seit schwerer Ausschreitungen der streikenden Landarbeiter im Kreis Kammelsburg, Vanden-Redding bis zu 400 Mann, Schießereien mit blutigem Ausgang hier und in Löwenburg, Fernsprechkabel mit Sui-Generis durchschnitten, Verhalten der Provinzialbehörden fördert bolschewistische Tendenzen der Streikenden. Landwirtschaftliche Nothilfe von der Steitiner Sicherheitspolizei ist verzögerungsweise entworfen, möglichen härtesten Einspruch erheben wird. Schutz der Arbeitswilligen von den Behörden nicht gewährleistet, so daß Selbstschutz Arbeitswilliger in Kraft treten muß. Landarbeiterstreik hat auf den Kreis Süssow bergreifen.“

Es wird notwendig sein, diese Scherzschereiten gründlich zu untersuchen, da sie eben vom Landbunde ausgehen, dessen Mitteilungen nur mit größter Vorsicht aufzunehmen sind.

**Beilegung des Streiks im Kreise Stolp**

Stettin, 25. Juni. Der Landrat des Kreises Stolp in Pommern teilt mit: Der Tarifvertrag mit den Landarbeitern ist gestern durch freie Vereinbarung zu Stande gekommen. Vorläufig für die Streikende wird nicht gezahlt. Auf über 100 Gütern ist die Arbeit gestern wieder aufgenommen worden.

**Deutsches Reich**

**Ministerpensionen**

Die parlamentarischen Minister erhalten bekanntlich keine Pension. Ihre Waisen haben die Renten so arm zu empfangen, wie sie sie betreten haben. Anders liegt hingegen die Sache, wenn frühere Beamte, die an sich in ihrer Beamtenkassen ihren Ruhegehaltanspruch erworben haben, Minister werden; diese erlangen mit dem Tage ihrer Ernennung zum Minister den Anspruch auf Ministerpensionen. Ein ehemaliger Landrat, der an sich Ruhegehaltsanspruch hat, erhält, auch wenn er nur eine Woche Reichspräsidentenminister gewesen ist, für den Rest seines Lebens die Pension als Minister statt als Landrat. Ebenso steht es mit einem ehemaligen Richter, einem ehemaligen Bürgermeister ujm. Offenbar ist diese Verschwendung der öffentlichen Mittel ein schwerer Unrechts gegen die parlamentarischen Minister, die nicht früher Beamtenstellungen inne hatten, und eine schwere Beleidigung der Staatskasse gegenüber denjenigen Ministern, die früher Beamte gewesen sind. Es wird nicht zu umgänglich sein, hier eine grundsätzliche andre Regelung zu treffen. Die Deutsche Volkspartei, die sich alle acht Tage durch ihr Verlangen die Gerechtigkeit erneuert, daß die sozialdemokratischen Minister keine Pension erhalten werden, wird sich nicht ablassen lassen, daß ihre Minister durch große Pensionen für den Staat lädigen.

**Polnischer Ueberfall**

Kattowitz, 27. Juni. In Weiskoborn bei Covel (Oberschlesien) überfiel gestern Abend, wie die Oberdeutsche Morgenzeitung meldet, eine bewaffnete Bande von 40 Mann die dortige Grundbesitzer-Genossenschaft des Ortsvereins Ortmattener Oberschlesien. Ein Einwohner, der jedoch zum zweiten Verhör gelangt worden war, wurde durch einen polnischen Soldaten getötet, ein weiterer Einwohner, der zum Verhör gelangt war, wurde schwer verletzt. So daß an einem Anwesen gezwungen wird; drei weitere Personen wurden ebenfalls schwer verletzt. Der verbleibende Anwesende geht klar hervor, daß der Ueberfall klar organisiert war.

**Personalveränderungen in Preußen**

Wie die V. P. M. von zünftiger Stelle hören, ist Herr Dr. G. S. die bisher das Oberpräsidium der Provinz Sachsen kommissarisch verwaltete, definitiv zum Oberpräsidenten ernannt worden. In demselben Amt ist jetzt definitiv zum Landrat in Wiesbaden ernannt worden. Landrat Beckers von Scheider in Erfelderode ist in dem mittelhessischen Aufstand verhaftet worden. Der Weingerichte Rat ist Eisen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts Sinslage vom 1. Juli an beauftragt worden.

Rothe kommissarischer Oberpräsident von Hannover. Zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ist, wie die V. P. M. hören, der frühere Reichswehrminister Rothe in bestimmte Aussicht genommen.

**Die Unruhen in Württemberg**

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist in Dettenheim, wo die Arbeiter die Eisenbahnwerke verlassen und einen Aktionsausschuß eingeleitet hatten, die Ruhe und Ordnung wieder herbeigeführt. Die Arbeiter der Bewegung sind verhaftet. Die Unruhen in Ulm haben acht Tote und 46 Verwundete, in Ludwigsburg einen Toten und 16 Verwundete zur Folge gehabt. Die Bewegung ist dadurch entstanden, daß jugoslawische und kommunistische Elemente entgegen den Willen der Führer die Bewegung über die Lebensmittelpreise hinweg, um Unruhe zu stiften. Auf die Führer wurde dabei nicht gehört, sie wurden verhaftet. Die Unruhen haben keine politischen Charakter. Der durch die Unruhen entstandene Schaden ist gering.

**Abschied des Reichswirtschaftsministers Schmidt**

Reichswirtschaftsminister Schmidt hat verabschiedete sich heute, wie die V. P. M. erfahren, von seinen Beamten und Angestellten, die ihm persönlich im großen Saale des Ministeriums zusammengekommen waren, mit Worten des Dankes an seine Mitarbeiter. In schwerer

Zeit hätten sie weit über ihre Pflichten hinaus gearbeitet und ihre ganze Kraft dafür eingesetzt, aus den Trümmern des Krieges die Wirtschaft neu zu gestalten und zu formen. Was in der kurzen Zeit möglich war, sei geleistet worden, und es beruhe auf dem Vertrauen in die Zukunft der deutschen Republik, wenn das Finanzministerium weiter entwickelt werde. Namens der gesamten Beamten und Angestellten des Ministeriums und aller ihm nachgeordneten Behörden dankte Staatssekretär Dr. Firsich dem Minister für die Leistungen seiner unvermündlichen Arbeitskraft; er wies darauf hin, daß erst später Zeiten einmal gerechtes über die tatsächliche Arbeit des Ministeriums urteilen würden, als es jetzt vielfach geschieht. Unter unendlich schwierigen Verhältnissen, mit gewissen Grenzen, bei niedergebrochener Arbeitswilligkeit habe Minister Schmidt zuerst in den wüsten Tagen der Revolution und das wieder in den schwierigen Verhältnissen des vorigen Sommers, die Leitung der deutschen Wirtschaftspolitiken übernommen. Der allseitig am meisten beachtete Aufgabenbereich der Volkswirtschaft, der Ernährungswirtschaft und die völlige Veränderung der deutschen Wälsche seien vermieden worden. Staatssekretär Firsich wies auch auf die organisatorischen Verdienste des Ministers Schmidt hin und erbatete den Dank für die ruhige Geduld und das stets bereit Willkomm, mit dem der Minister sein Amt geführt habe.

Ministerialdirektor Dr. Dittenheim hob dankend den Verantwortlichkeit und die Zuverlässigkeit des scheidenden Ministers hervor, die es auch den Beamten, welche etwa ander politischer Ansicht gewesen seien, stets ermöglicht habe, sich unbeschädigt im Dienste der Gesamtheit des Volkes zu betätigen; er dankte ihnen für die Hilfe, die der Minister auch künftig dem Amt in seiner schweren Tätigkeit noch Förderung zuteil werden lassen.

Auch ein Vertreter der Angestellten dankte dem Scheidenden für seine wohlwollende Fürsorge bei der Führung des Amtes und übermittelte dem Minister die guten Wünsche der Angestellten.

**Kohlenknappheit in Amerika**

Newark, 27. Juni. In Anbetracht der Kohlenknappheit sind sämtliche zur Verladung in den Vereinigten Staaten nach Europa bereitliegenden Kohlentransporte befristet worden. Es soll damit der Bedarf der östlichen Städte und Industrien sichergestellt werden.

Kopenhagen, 27. Juni. Zu der Frage, einen Waren Austausch zwischen Deutschland und Amerika über neutrale Länder vorzunehmen, wird berichtet, daß die Röhricht besteht, den Export von Baumwolle, Kasse und Tabak über Kopenhagen zu zentralisieren. Die Gespräche zwischen den amerikanischen Verkäufern und den deutschen Käufern sollen in Kopenhagen abgewickelt werden.

**Mordprozess Blau**

Die Verhandlung im Prozess Blau begann am Sonntag mit einer eingehenden Verlesung, da die Verteidiger noch nicht zur Stelle waren. Staatsanwaltschaftsdr. Ortman sagte zunächst mit, daß von der Polizeiverwaltung durch ein Telegramm eingegangen sei, nach dem der von der Verteidigung als Spigel bezeichnete Walter Schreiber aufgefunden sei, sich in Berlin als Zeuge zu melden. Schreiber habe sich geweigert und sich auf das Protokoll über seine Vernehmung berufen. Rechtsanwalt Dr. Weinberg: Durch diese Vernehmung wird der Verdacht, daß Schreiber der Täter oder an der Tat beteiligt sei, doch wesentlich behoben und es wird doch nötig sein, einen Beschuldigen wegen Väterbuchs und einen Auslieferungsbefehl zu erteilen. Staatsanwalt Dr. Ortman: Es liegt absolut kein Verdacht der Täterschaft gegen Schreiber vor. Die Angeklagten sagen auch, daß keiner von ihnen den Schreiber kennt. Es kommt in dieser Frage zu längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern, die der Vorsitzende mit der Erklärung abschloß; das Gericht behält sich den Beschluß darüber, ob es die Vernehmung des Schreiber für notwendig hält, vor und will zunächst in der Vernehmungsaufnahme fortfahren.

Es wird dann mit der Vernehmung des Kriminalkommissars Dr. Riemann begonnen. Dieser schildert die näheren Umstände, die ihn und die beiden anderen Mitglieder der Mordkommission, Regierungsrat Dr. Reich und Kriminalkommissar Treutin, zu der Annahme, daß nicht Geismord, sondern Väterbuchs vorliege, veranlaßt haben. In den Töcher der Blau fand man einen Beschuldigten und in dem Geschäft selbst mehrere Briefe politischen Inhalts, die mit „Dr. Michael“ und „Blau“ unterzeichnet sind und die Antisozialistische Liga gerichtet waren. Der Zeuge schildert weiter, wie er durch die bei der Vernehmung und in dem Rollen gefundenen Schriftstücke schließlich auch auf Blau und andere Zeugen gekommen sei, die sofort erklärten, daß Blau Spigel gewesen und wahrscheinlich deshalb ermordet worden sei. Dr. Riemann schildert dann eingehend die einzelnen Schritte, die die Kriminalpolizei in dieser Angelegenheit unternommen hat. Als sich mehr und mehr zeigte, daß die Sache einen politischen Einschlag hatte, ist es in die Abteilung I zur Weiterverhandlung abgegeben worden. Der Verdacht sei auf Schmidtman durch anonyme Briefe und durch Angaben des Zeugen Zeitel gestellt worden, der positiv meinte, daß Schmidtman in der fraglichen Vernehmung war.

Nach der Mittagspause wurde mit der Vernehmung des Kriminalkommissars Treutin begonnen, der zunächst eine kurze Schilderung über den Vernehmungstag selbst gibt. Dann macht der Zeuge eingehende Angaben über seine Ermittlungen in München. Es handelte sich damals darum, die intellektuellen Urheber des Mordbuchs, die in München ihren Stützpunkt aufwiesen, Schreiber, der in Schwabach sich bei seiner Vernehmung angegeben, daß er zur Zeit der Vernehmung als Spigel tätig war und in kommunalistische Kreise hineingegangen sei, um der Regierung Material zu schaffen. Er war im Dezember 1918 aus Berlin gekommen, zunächst als Sanitäter in die Regierung gegangen. Nachher bei dem Sturm auf Dachau ist er zur Gegenüberüberstellung, hat aber auch als Kommunist noch Mitteilungen an die Regierung gemacht. Die Mitteilungen, die Schreiber über Blau machte, trugen, nach der Verbindung des Zeugen Treutin, das Sprüche voller Wahrheit und wurden mit aller Voracht angenommen. Er erzählt auch von einer kommunalistischen Versammlung und daß er in feierlicher Weise auf den Kommunismus verpflichtet worden sei. Dies sei in einer Sitzung geschehen, an der auch der Leiter des Münchner Reichstagespals jenseits war. Es waren auch Wessoff anwesend, ein Tisch war aufgebaut, auf dem Tisch stand eine Schale, in die eine Flüssigkeit gegossen wurde. Dann gab es, nach Edelweiss Darstellung, einen roten Schein, bei dem er schwören mußte, daß er der kommunalistischen Partei treu bleiben und in Tat und Gehalt seinen Mann stehen werde. Kommmissar Treutin schildert dann weiter, daß nach seinen Ermittlungen Blau am 29. Juli, abends, von München abgefahren sei. In seiner Vernehmung behaupten sich Schreiber, Heru und Schuller. Dies wird auch in einem an die Redaktion des Berliner Tageblattes gerichteten anonymen Briefe mitgeteilt. Auf dem Briefe heißt es, daß der Plan der Ermordung Blaus in dem Eisenbahnzuge auf der Fahrt nach Berlin nicht worden sei. Blau sollte erst nach Wien gebracht und dort ermordet werden, von diesem Plane ist man jedoch abgekommen. Die Verleumdung weist darauf hin, daß nach diesen Verbindungen Schreiber reichlich Gelegenheit gehabt hätte, den Mord zu verhindern, wenn er es gewollt hätte. Von den Verteidigern werden zahlreiche Einwände gegen die Aussagen des Zeugen erhoben, unter anderem wird darauf hingewiesen, daß einzelne Angaben des Schreiber doch offenbare Kleinigkeiten seien. Die Verteidiger selbst behaupten, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Schreiber selbst die Mordtat begangen habe.

Es wurde dann der Frau Wilhelm Heru vernommen. Im Gegensatz zu der vom Zeugen Treutin wiederbelebten Behauptung Schreiber behauptet die Frau, daß kein Tische vor dem 2. August, sondern schon am 1. August bei seinen Eltern eingetroffen und Schreiber erst am 2. August später erschienen sei. Kriminalwachmeister Meisinger, der zur Mordkommission gehört, spricht seine Ansicht dahin aus, daß nach seinen Feststellungen er nicht annehme, daß Schreiber der Mordtat begangen habe. Es ist festzustellen worden, daß Schreiber zu der fraglichen Zeit schon in München gewesen ist.

Die Verhandlung wird hierauf auf Montag vertagt.

**Grubenunglück in Gladbeck**

Gladbeck, 27. Juni. Auf der Sohle des Schachtes I der Gemeindegubendebel hat sich gestern Nachmittag ein katastrophales Grubenunglück ereignet. Beim Einamonieren eines neuen Förderbetriebes explodierte eine Sauerstoff- oder Wasserstofflampe. Nach der Explosion grünte wurden zwei Bergleute getötet und acht weitere Bergleute schwer verwundet.

**Muß aller Welt**

**Totrüstung der Barbaren**

Seit der Unterzeichnung des Friedens im Juni 1919 wurden in Deutschland von dem früheren Kriegsminister gerührt: rund 5000 Geschütze, 14 000 Geschützrohre, 8500 Raketen, 3 400 000 geladene Artillerieschiffe, 31 570 000 scharfe Mäuler, 4 680 000 Tonnen Pulver, 31 140 Tonnen Sprengstoffe, 1 318 000 Handwaffen, 24 800 Maschinengewehre, 54 300 000 Schuß Handwaffen und M.-G.-Munition, 4 000 000 ungeladene Handgranaten, 1 300 000 Säbel und Lanzen. Bis zum 5. Juni sind außerdem zur Vernichtung bereitgestellt und dem Aufwandsaufschlag angeordnet worden: 12 000 leichte Geschütze, 217 Flugabwehrgeschütze, 2500 schwere Kanonen, 3358 Minenwerfer, 21 878 Maschinengewehre, 15 500 000 Kartiergeschütze und 28 500 000 Gewehrpatronen. Das gesamte Gerät der Luftstreitkräfte ist bis auf 60 zum Mineralien geschützte Seefluggesetze seit geraumer Zeit dem Vertriebsapparat übergeben worden.

Wenn werden auch die übrigen Rüstler über Waffen in Flugzeuge vernichten?

**Strüßelstrafe für Freireiterei**

Der ungarische Justizminister hat eine Maßnahme auszusprechen im Abgeordnetenshaus einen Gesetzesentwurf eingebracht, der die Strüßelstrafe für Freireiterei festsetzt. Nach dem Entwurf sollen männliche Freireiter bis 25 Straftaten bestraft und außerdem soll ihnen eine Freiheitsstrafe bis fünf Jahren, da werden die Strafen für Freireiter gewiß nicht zu kurz kommen, und die großen?

**Nur Arbeit kann Rußland retten**

Eine Stockholmer Denkschrift sagt: Nach einem Moskauer Punktbericht hatte sich das gesamte Werkstättenpersonal der Turow Eisenbahn der Verhaftung zu verweigern. Hauptgegenstand der Verhaftung war der Rückgang der Leistungen der Werkstätten, ferner die verkehrliche und die wirtschaftliche Ineffizienz und Unachtsamkeit des Personals. Mehrere Angehörige, die einige Tage den Werkstätten ferngeblieben waren, um privaten Geschäften nachzugehen, wurden mit zwei Jahren Zwangsarbeit bestraft. Ein weiterer Angehöriger, der bei der Arbeit eingeschlafen war, erhielt acht Jahre Zwangsarbeit.

**Die Carranza ermordet wurde**

Die Deutsche Zeitung vom Mexiko vom 26. Mai meldet das Dunkel, das bisher die Klutit von Carranzas umschwebte. Danach wurde der Präsident Carranza von dem früheren Rebellenführer Rodolfo Herrero ermordet, der sich auf der Flucht der Präsidenten nach der Niederlage bei Huamantla mit seiner ungeladene 150 Mann starken Truppe diesem angeschlossen hatte. In Huamantla übernahm Herrero, der schon seit sechs Wochen übergeben war und für dessen Trette sich General Francisco de B. Villar mit seinem Kopfe verbürgt hatte, die Macht.

Carranza hatte eine Suite als Quartier für die Nacht gewählt und teilte den kleinen Raum mit seinem Privatsekretär Beto Gil Garcia, dem Adjutanten Kapitan Juarez, zwei Assistenten und dem Hausmeister Secundino Lopez. Um 8 Uhr begab sich der Präsident zur Ruhe, und auch seine Begleitung suchte das die benachbarten Suiten auf. Gegen 1 Uhr ließ sich ein Offizier der Truppe Rodolfo Herrero mit zwei Mann melden, um dem Präsidenten die Meldung zu erteilen, daß — nichts vorgefallen wäre. Erst später erkannte man, daß diese nichtssagende Meldung nur den Zweck hatte, die Lagerstätte des Präsidenten genau festzuhalten. Eine halbe Stunde später schlichen sich zahlreiche Soldaten Herreros in die Nähe der Suite und nahmen in kurzem Abstand Stellung. Dann gaben sie die erste Salve auf die dünne Stelle der Verkleidung ab, hinter der sich die Lagerstätte des Präsidenten befand. Carranza kuchte sofort, daß er getroffen war und rief seinem Privatsekretär zu: „Ich bin verwundet, gehen Sie mir meinen Revolver, ich muß mich verteidigen!“ In diesem Augenblicke trat die zweite Salve, und der Präsident sank tot auf sein Lager zurück. Mit ihm starben die zwei Assistenten, Kapitan Juarez und fünf weitere Personen außerhalb der Suite. Der von dem Mörder in Villa Juarez aufgenommene amtliche Bericht hat ergeben, daß die Leiche des Präsidenten im ganzen sehen Schutzkuchen aufweist.

In der Frühe des 24. Mai wurde die Leiche des Präsidenten in einem primitiven Holzgrube nach der Hauptstadt Mexiko übergeführt. Erschütternd waren die Szenen, die sich bei der Ankunft des Sarges in der Privatwohnung des Präsidenten abspielten. Die beiden Söhne des Ermordeten brachen unter herzzerreißendem Schreien zusammen. Die Leiche wurde in einem der Zimmer zu ehren Erde aufgebahrt. Unter unvorstellbar großer Anteilnahme wurde die Leiche des Präsidenten nachmittags nach dem Krematorium beseitigt. Carranza hatte vor seiner Flucht aus Mexiko nach diesen Worten gelächelt, als er seinen Töchter erklärte, nur als Sieger durch tot werde er nach der Hauptstadt zurückkehren und im letzten Falle möchte er unter den Beamteten des Volkes bestattet werden.

**Polizeibericht**

Verrentlose Sohlen. Bei der Effektenverwahrungsstelle des Polizeipräsidiums befinden sich eine Braune Zellplane, circa 1 1/2 Meter lang und 1 Meter breit, mit weißen Metallösen und dem Firmenstempel Gustav Bauer, Dresden. Louis 6 Teile Vorriemen, rührische Muster mit grauen Fronten, letztere wurden von einem Unbekannten an einen hiesigen Schuhmacher veräußert und rührten wahrscheinlich von einem Diebstahl her. Die Eigentümer der Sachen werden ersucht, sich an obiger Dienststelle wochentags von 8 bis 2 Uhr zu melden.

**Vorhergabe der sächsischen Landesweiterwartung für den 20. Juni:**

Westwind; leicht trüb; keine wesentliche Temperaturänderung; teilweise Niederdrücke.

**Sie Deint  
Grenz-Spende  
für die Volksabstimmung  
dem Deutschen Schulbund**

Annahmestelle:  
Dresdner Volkszeitung, Wettinerplatz 10.

**Die Devisenkurse**

Berlin, 26. Juni. (Amlich.)	26. 6.	26. 6.	25. 6.	25. 6.	
	Gold	Grief	Gold	Grief	
Dolland . . . . .	100 Gulden	1898.65	1811.85	1819.65	1821.35
Schweiz . . . . .	100 Franken	674.80	675.70	674.90	678.70
Wien (alte) . . . . .	100 Kronen	—	—	18.24	19.27
Wien (neue) . . . . .	abgekl.	100 Kronen	26.09%	26.16%	26.22
Prag . . . . .	100 Kronen	86.65	86.85	86.15	86.85
Spanien . . . . .	100 Peseten	611.88	618.15	619.85	620.65
Brasilien . . . . .	100 Reant	319.85	320.85	319.85	320.85
Italien . . . . .	100 Lire	228.75	229.25	229.75	230.25
London . . . . .	1 Gld. Sterl.	146.35	145.65	146.35	146.65
Reuhtorf . . . . .	1 Dollar	37.07%	37.17%	36.90	37.—
Paris . . . . .	100 Frank	395.70	397.80	397.70	398.80





gewisse und arbeitslose Schicht zu führen. Er stellt sich daher...

Kapitalertragssteuer

Wenn das bevorstehende Einkommen wird auf die Bestimmungen...

Eine riesige Arzneimittelfälschung verhindert

Vor dem Dresdner Kaufgericht hatten sich wegen Preiswuchers...

Bei der Verhandlung waren als Zeugen geladen Schmelzer...

Freigabe in Frankreich beschlagnahmter Volkswendungen.

Neue Klugposten. Am 1. Juli wird zwischen Danzig und...

Verwertung der Arbeitslosen. Es steht nicht entgegen...

Das sächsische Schulgesetz. In Dresden macht hiermit...

Volksbildungslehre. Für Mitglieder des Vereins sind...

Waldenfortbildungsschule. Der Rat zu Dresden erlässt...

Internationales Band der Arbeiter. Mitgliederversammlung...

Eine allgemeine Kundgebung in Döhlungsangelegenheiten...

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Mittwoch...

Große Wirtschaft. Großer Garten. Am Mittwoch den 30. Juni...

Im Jhesus Caracall wird jetzt täglich die große Wasser...

Töchterlicher Unfall eines Chefs. Am Sonntag nachmittag...

Verstorbene Nachrichten. Am Sonntag waren im Hause...

weder mehr 4 Stunden lang, nachdem sie vier Tieren...

Aus dem Partelleben

Beirat Trausau-Adig-Witten. Heute abend 8 Uhr...

Rinderkrankheitskommission. 5. Kreis. Mittwoch, 30. Juni...

Freiwillige. Eltern, deren Kinder die 17. Volksschule...

Rinderkrankheitskommission. 6. Kreis. Röttau, Corta, Kautz...

Beirat Verbiest Plauen. Donnerstag den 1. Juli...

Kauflich-Wilfing. Unter Frauen-Diskussionsabend...

Flanender Grund. Morgen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr...

Aus Dresdens Umgebung

Waldbruff. Kirchliche Sorgen. Die fast überall...

Die Bedeutung des 11. Juli 1920. Wir sehen durch die...

Aus nebenstehender Skizze ist ersichtlich, was in den...

Die Bedeutung des 11. Juli 1920. Wir sehen durch die...





Leben · Wissen · Kunst

Der Wildschuß

Roman von Hermann Dorn

„Ja,“ fuhr er fort und lachte hart auf. „Weiß der Teufel, was in mich gefahren ist, jetzt hätte ich's auch so überstanden, und halt dessen fängt's jetzt erst an. Aber 's ist so und so nicht...“

„Was ist das für eine? Die, mit der du auf der Hüften warst?“ „Siegelbe!“ „Sagt ihr's erzählt?“ „Ich hab wohl müssen — halt hat sie mich nicht genommen...“

„Was ist das für eine?“ „Sie, mit der du auf der Hüften warst?“ „Siegelbe!“ „Sagt ihr's erzählt?“ „Ich hab wohl müssen — halt hat sie mich nicht genommen...“

„Was ist das für eine?“ „Sie, mit der du auf der Hüften warst?“ „Siegelbe!“ „Sagt ihr's erzählt?“ „Ich hab wohl müssen — halt hat sie mich nicht genommen...“

Er durfte nicht verraten und konnte doch vor ihr nicht lügen.

„Ja, Frau Farentin,“ sprach es da in ihm. „Ich bin nicht niedrig, wie Sie glauben!“

Wert und Welt

Von Paul Haupt

Im Hochgefühl, die große Zeit vollendet zu haben, trat der Gelehrte, der Mann der Wissenschaft, sein Werk zum Vorschein.

„Der Mann der Wissenschaft,“ sagt er sich, „hat ein Werk gemacht.“

„Der Mann der Wissenschaft,“ sagt er sich, „hat ein Werk gemacht.“

„Der Mann der Wissenschaft,“ sagt er sich, „hat ein Werk gemacht.“

Tomatenzucht

Der Krieg hat die Beliebtheit der Tomate, die esdem schon zu diesen Hunderttausenden von Mark eingeführt wurde, so herabgesetzt, daß auch der feinste Edelzuchtling ohne sie nicht mehr denkbar ist.

Der Anbau von Tomaten wird über das ganze Land verbreitet. Man findet sie in allen Gärten und auf allen Feldern.

Portrat

Nach Trautmannsdorff hat und im Jahre 1910 seine erste Arbeit veröffentlicht.

Theater

Das Opernhaus beschloß gestern seine Spielzeit 1919/20 mit der Oper „Die Maestri“.

Dresdener Kalender

Theater am 29. Juni, Opernhaus, Schwanenbühl, Opern- und Schauspieltheater.

Sportartikel

Kreider-Liga und Sportbund, 9. Bezirk, Klassen 1. und 2. Klasse.

Humor und Satire

Humor, „Ich will, mir schon lange mal ein Buch über den Humor schreiben.“